

Sichtbar Evangelisch

im Unterland 03/2020



Foto: epd Bild/Schulze

Ich und Du. Psalm 119, Verse 99-105

Ich habe mehr Einsicht als alle meine Lehrer;

denn über deine Zeugnisse sinne ich nach.

Ich bin klüger als die Alten; denn ich halte deine Befehle.

Ich verwehre meinem Fuß alle bösen Wege, dass ich dein Wort halte.

Ich weiche nicht von deinen Ordnungen; denn du lehrest mich.

Dein Wort ist meinem Munde süßer als Honig.

Dein Wort macht mich klug; darum hasse ich alle falschen Wege.

Dein Wort ist meines Fußes Leuchte und ein Licht auf meinem Wege.



Brief des Pfarrers

Früher war alles älter Eine Selbsterfahrung

Schülerinnen und Schüler können ja sooo grausam sein. Und gemein. Gleich nachdem ich ihnen erlaubt habe, mein Alter zu schätzen, war mir bewusst, dass das ein schwerer Fehler war. Aber es war zu spät. Mit prüfendem Blick taxierten sie meine Statur, meine Frisur und meine Stirnfalten. Dann berieten sie sich untereinander. „Sicher 70, was denkt ihr?“ „Naja, ohne Bart vielleicht ein bisschen jünger. Mein Opa hat auch Bart und die Oma sagt, das macht ihn älter.“ „Die Augen, man erkennt es an den Falten um die Augen, sagt Mama immer. Deshalb verwendet sie auch so viel Creme.“ Es kam wie es kommen musste: „Herr Professor, verwenden Sie auch Hautbalsam?“ Schließlich einigten sie sich diplomatisch auf 60 Jahre, um mir eine Freude zu machen. Ich kann ihnen dafür aber nicht böse sein. Wenn ich ihnen erzähle, dass es in meiner Jugend nur ganz wenige Heimcomputer und weder Handys noch Internet gegeben hat, muss ich froh sein, wenn ihre Alterseinschätzungen unter 100 Jahren liegen..

TROST

Eigentlich wollte ich ja über die Situation der Menschen in den letzten Monaten schreiben. Mein einziger Trost war, dass das Leben für Kinder und Jugendliche in einem wesentlich schnelleren Tempo abläuft als für Erwachsene. Zumindest gefühlt. Acht Jahre Gymnasium bedeuten für die Schülerinnen und Schüler mindestens vier Generationen. Und ich liebe diesen altklugen Ausdruck in ihren Augen, wenn sie sich über das Verhalten der Neuzugänge beschwerten. „Wir hätten uns das ja damals nie getraut!“ „Pfah, die heutige Jugend ist ja sowas von frech und unverschämt.“ „Wir hatten wenigstens noch Respekt vor den älteren Schülern!“ „Wo soll das nur hinführen?“

BEOBACHTUNG

Dieses ganz natürliche Verhalten lässt sich aber auch bei älteren Menschen beobachten. Nicht nur, dass diese über die heutige Jugend oft genauso denken wie meine Schülerinnen und Schüler, man könnte sogar den Eindruck gewinnen, dass früher einfach alles besser war als heute. Die Menschen hatten noch Zeit füreinander, man ging respektvoll mit der Natur um, man konnte sich nachts auf den Straßen noch sicher fühlen. Aber heutzutage? Terrorismus, Pandemien und Klimaerwärmung. Wer da keine Zukunftsangst hat, ist ja nicht ganz normal.

WIRKLICH?

Als Protestant bin ich gewohnt, alle und alles zu hinterfragen. Davon, dass mir das wirklich Spaß macht, ganz abgesehen. Und dann frage ich nach. Wann war denn die oft zitierte „gute, alte Zeit“? Terrorismus gab es immer schon. Auch wenn ich nicht ganz so alt bin, wie meine Schülerinnen und Schüler vermuten, so erinnere ich mich doch noch an die Endphase des Kalten Krieges, an den Terrorismus der RAF in Deutschland, an die Flugzeug- und Kreuzfahrtschiffentführungen der Palästinenser. An den sauren Regen, das Waldsterben und den Reaktorunfall in Tschernobyl. Zugegeben, Corona ist neu. Dafür hatten wir früher Vogelgrippe, Schweinepest und Rinderwahn.

SCHLUSSFOLGERUNG

Das Gefühl der Unsicherheit und Angst vor der Zukunft ist nie objektiv begründbar, sondern immer subjektiv. Die eigene Jugend, in der man vor Kraft und Tatendrang nur so strotzte wird wohl immer als gute alte Zeit wahrgenommen. Und wenn man älter wird und sich am Stammtisch nicht mehr über Politik unterhält, sondern über neue Operationsmethoden für den Grauen Star, dann nimmt auch die Sorge um das Schicksal der Welt, der eigenen Familie, vor allem aber um sich selbst ganz natürlich zu. Dann ist es gut zu wissen, dass es einen Gott gibt, der ewig ist. Auf den man hoffen kann, ganz egal wie alt man wirklich ist oder für wie alt man von Jugendlichen geschätzt wird.

Das verspricht euch euer Pfarrer

Robert Jonischkeit

Gastbeitrag zum Religionsunterricht

WÄHREND ICH DIESE ZEILEN SCHREIBE...

...haben wir gerade die erste Schulwoche hinter uns. Eine Woche in ungewöhnlichen Zeiten noch dazu – auch für mich: Ich musste gleich am dritten Schultag in Quarantäne, weil ich am ersten Kontakt mit einer covid-19-positiven Person hatte... Mein Testergebnis war negativ, und doch kommt einem die ganze Situation noch einmal näher, wenn man selber „betroffen“ ist.

Also sitze ich in meiner Quarantäne und lasse die letzten Tage an mir vorüberziehen. Zwischen 20 und 50 Telefonate pro Tag zu Fragen des Religionsunterrichts am Schulanfang:

Da will ein Volksschüler unbedingt in den katholischen Religionsunterricht gehen, und seine Mutter versteht nicht, warum das nicht erlaubt ist – wir leben doch schließlich im Zeitalter der Ökumene.

Da wurde ein Mittelschüler vom Religionsunterricht abgemeldet und es sind in der Gruppe nur noch zwei übrig – was soll jetzt mit den beiden geschehen?

Da tauchen auf einmal 4 Evangelische an zwei Tiroler Volksschulen auf – können wir die noch zu einer Gruppe kombinieren?

Da verweigert eine Direktorin einem Pfarrer, in der ersten Schulwoche ein Gespräch mit seinen evangelischen Schülern zu führen.

Da wird ein Ansuchen auf Abtretung an den katholischen Religionsunterricht gestellt, weil das Kind das einzige evangelische weit und breit ist.

Da weiß eine Lehrerin nicht, wie sie sich zu Fortbildungen anmelden kann, und bei einem anderen funktioniert das elektronische Anmeldesystem nicht.

Da verwechselt eine Administratorin die evangelische Kirche mit einer staatlich eingetragenen religiösen Bekenntnisgemeinschaft und lässt den evangelischen Schüler am Freigegegenstand katholische Religion teilnehmen.

Da ist eine Maturantin plötzlich die einzige Evangelische an der ganzen Schule und möchte aber am Religionsunterricht teilnehmen – wo finden wir eine Gruppe für sie an einer anderen Schule?

Da fühlt sich eine Lehrerin überlastet und möchte 3 Stunden an einer Schule an eine andere Lehrkraft abgeben – wer ist aber um diese Zeit nicht überlastet?

Da werden ausländische Abschlusszeugnisse eines neuen Kollegen von der Bildungsdirektion ans Ministerium gesandt und es braucht alles Mögliche für ein „Anerkennungsverfahren“.

Da erklärt eine Direktorin, dass sie für eine schulübergreifende Gruppe keine Stunde im Kontingent hat – wo bekommen wir jetzt noch eine Stunde her?

Apropos schulübergreifende Gruppen: Sind die denn in Zeiten von Corona überhaupt erlaubt? Ja, sage ich, sie sind erlaubt, weil sie zur Einrichtung eines Pflichtgegenstandes



erforderlich sind. Und wenn sie erforderlich sind, sind sie auch erlaubt, sagt das Rundschreiben des Ministeriums.

Und so und so ähnlich geht das von früh bis spät.

Ich kenne das. Seit 20 Jahren bin ich Fachinspektor und weiß, die ersten Wochen eines Schuljahres geht das immer so, und da darf ich mir eigentlich nichts anderes vornehmen, als da zu sitzen, zu telefonieren und E-Mails zu beantworten. Schon praktisch, so eine Quarantäne – da kann man sich wenigstens nichts anderes vornehmen.

Aber dann, wenn der Schulanfang vorüber ist (und meine Quarantäne auch), dann werde ich wieder eintauchen in diese wunderbare Welt, die unsere Pfarrerinnen und Pfarrer, unsere Religionslehrerinnen und Religionslehrer für unsere Kinder und Jugendlichen zaubern. Ich werde auf Besuch kommen dürfen, erleben, mit welcher Hingabe die uralten Fragen, biblischen Geschichten und Weisheiten des Lebens lebendig gemacht werden, alle gemeinsam, Lehrerinnen und Lehrer, Kinder und Jugendliche auf der Suche sind nach den Quellen, die den Durst nach Leben stillen und es auch manchmal aushalten müssen, sehr verschiedene oder gar keine Antworten zu haben. Und ich werde mit meinen Kolleginnen und Kollegen gemeinsam hinspüren, was gelingt und was nicht und ob es anders vielleicht gelingen könnte und werde ihnen – so wertschätzend ich kann – sagen, was ich beobachtet habe.

Und ich werde diesen Pflichtgegenstand Religion vertreten und darstellen, verteidigen und weiterentwickeln in unzähligen Konferenzen mit Direktoren, Schulaufsicht, Kommissionen und Arbeitsgruppen.

Und ich werde auch am Ende dieses Schuljahres dem lieben Gott wieder danken, dass es diese Oase im Schulalltag für unsere Kinder und Jugendlichen gibt. Und ich werde ihn bitten, dass er Menschen ermutigt, sich in den Dienst dieser großartigen Möglichkeiten zu stellen und Religionslehrer/in oder Pfarrer/in zu werden.

Peter Pröglhöf

Fachinspektor für den evangelischen Religionsunterricht in
Salzburg, Nordtirol und Vorarlberg

Religionsunterricht ...

Foto: Lehmann

... IN DER DIASPORA

Es wurde an mich die Bitte herangetragen für unsere Gemeindezeitung einen Bericht über den Religionsunterricht zu schreiben. Da ist mir gleich vieles eingefallen, aber nicht gleich, womit ich anfangen soll oder enden?

Tatsache ist, dass ich keine Schule zu Fuß erreichen kann. Im Schuljahr 2018/19 bin ich 10.872 Kilometer gefahren. Das liegt nicht daran, dass ich nicht gerne auch zu Fuß gehen würde, sondern einfach daran, dass wir hier in Tirol eine ganz besondere Situation haben. Viele Unterrichtsstunden kommen nur deshalb zustande, weil es viele Leute von auswärts z. B. aus Deutschland, Ungarn usw., hier in Tirol einfach schön finden und beruflich Heimat gefunden haben. Dass der Unterricht dann zustande kommen kann, liegt an all den Eltern, die hoch engagiert sind und die Kinder entweder mit dem Auto zur entsprechenden Schule bringen und wieder abholen oder sie werden von mir abgeholt und wieder nach Hause gebracht. Und das meist am Nachmittag.

Das klingt ziemlich einfach, aber ist mit all den zusätzlichen Verpflichtungen, die ja auch viel Freude bereiten, wie z. B. Musikschule, Tanz, Fußball usw. tatsächlich ein Drahtseilakt bezüglich der Zeiteinteilung und Beaufsichtigung.

Umso größer ist meine Freude und Dankbarkeit, diesen Beruf ausüben zu können. Ich kann mir nichts Schöneres und Besseres vorstellen. Und damit ich die mir anvertrauten Kinder noch besser verstehen kann, habe ich zwischenzeitlich eine Ausbildung als Evolutionspädagogin und Lernberaterin gemacht. Dadurch kann ich die Kinder besser verstehen und unterstützen. Ich unterrichte Kinder von der Volksschule bis zur Neuen Mittelschule und ganz oft, darf ich sie auch noch bis zur Konfirmation begleiten.



Im letzten Schuljahr war vieles anders. Coronabedingt war es mir nicht mehr möglich, mich von allen Schülerinnen und Schülern zu verabschieden und sie gut in die Ferien zu entlassen.

Meine Hoffnung ist, alle wieder zu treffen und in ein gutes neues Schuljahr starten zu können.

In diesem Sinne, wünsche ich allen einen guten Schulanfang und freu mich auf ein Wiedersehen

Mit lieben Grüßen
Edith Anna Holzinger

MINA & Freunde





...und was sagt Ihr dazu?

Foto: epd-bild/Stefan Arend

GUTEN TAG HERR JONISCHKEIT

In der Volksschule war der Religionsunterricht eher eine Auseinandersetzung mit biblischen Geschichten, doch jetzt ist es anders. Ich für meinen Teil nehme immer etwas aus Ihren Stunden mit (Soweit mich meine Klassenkameradin nicht mit ihren Kugelschreibern ablenkt :-)) , wir besprechen auch aktuelle Geschehnisse in den Religionen rund um die Welt. Ich finde es wirklich gut, denn man lernt besser mit seinen Mitmenschen umzugehen, und das ist ja eigentlich auch der Sinn hinter der Religion, dass es etwas gibt, was alle Menschen verbindet.

Ich hoffe, sie hatten ein schönes Osterfest und erholsame Ferien.

Rebecca (ganz ehrlich!)

Ich finde man kann niemanden dazu zwingen, an Gott zu glauben die einen glauben mehr daran die anderen weniger. Jeder darf selbst entscheiden an wen er glaubt.

Ich gehe zum Religionsunterricht, damit ich mich konfirmieren lassen und später kirchlich heiraten kann.

Anne Roth

... SEHR GEEHRTER HERR PROFESSOR

ich gehe in den Religionsunterricht, da ich nächstes Jahr konfirmiert werden möchte und ich manche Themen, die wir lernen, ebenfalls spannend finde. Ich bin der Meinung, dass ich vom Religionsunterricht profitiere, denn wenn ich vieles was wir in Religion lernen nicht wüsste und mich jemand irgendetwas fragt über Religion und ich nicht Antworten könnte oder nur falsche Antworten geben könnte wäre dies sehr peinlich für mich. Ich finde es gut, dass wir essen dürfen, da ich in der letzten Stunde immer sehr hungrig bin. Ich finde es schade, dass an manchen Tagen sehr viele Schüler in den Klassenraum kommen während wir Religionsunterricht haben.

Mit freundlichen Grüßen,

Magdalena Lüthi



RELIGIONSLEHRER ODER RELIGIONSLEHRERIN WERDEN

Eine Chance für Sie!

Evangelische Religion an österreichischen Pflichtschulen ist ein besonderes Fach! Kleine Unterrichtsgruppen mit sehr persönlicher Begleitung der Schülerinnen und Schüler. Unterricht oft in Randstunden oder am Nachmittag. Schülerinnen und Schüler oft aus unterschiedlichen Jahrgangsstufen und Schulen. Kein Notendruck, dafür spielerisches Eintauchen in die bunte Welt von Bibel und Religion. Dieses Angebot richtet sich vor allem an Menschen, die später nur einige Stunden Religion unterrichten möchten. Ideal z.B. als abwechslungsreiche Zusatztätigkeit für LehrerInnen, als Zusatzverdienst oder als kleines Einkommen. Mit dieser Ausbildung können Sie als kirchlich bestellter Religionslehrer / bestellte Religionslehrerin arbeiten, ein Vertrag mit der jeweiligen Landes-Bildungsdirection setzt eine weitere Qualifikation voraus.

...bitte umblättern

Learning

Basisausbildung zum/r Religionslehrer/in

Wir bereiten Sie vor:

Mit einem Vorbereitungslehrgang zu Grundlagen des evangelischen Religionsunterrichts über vier Semester und einer schulpraktischen Einführung.

Voraussetzungen für die Teilnahme:

Evangelische Religion unterrichten können Sie, wenn Sie Matura haben, körperlich und geistig geeignet sind und der Evangelischen Kirche A.B. oder H.B., oder einer anderen Kirche der Gemeinschaft Evangelischer Kirchen in Europa (GEKE) angehören - sowie nach Absolvierung dieses Lehrgangs die kirchliche Prüfung abgelegt haben. Vor dem Lehrgang führen Sie ein Zulassungsgespräch mit dem zuständigen Evangelischen Schulamt Ihrer Superintendenz.

Ziel des Lehrgangs:

Vorbereitung auf die kirchliche Prüfung für die Befähigung zur aushilfsweisen und befristeten Erteilung des Religionsunterrichts (Prüfung in Salzburg und Tirol im Frühsommer 2022, sonst nach Absprache mit Ihrem zuständigen Schulamt)

Dauer:

Wintersemester 2020/21 bis Sommersemester 2022

Lehrgangstermine:

Ein Samstag pro Monat, jeweils 10.00 Uhr bis 17.00 Uhr (1 Stunde Mittagspause), Start geplant 17.10., Wintersemester September bis Jänner; Sommersemester Februar bis Juni; Schulpraxis ab dem 3. Semester; weitere Termine im Wintersemester voraussichtlich: 21.11., 5.12., 23.1. (noch ohne Gewähr)

Ort:

Evangelisches Zentrum Salzburg Christuskirche,
Schwarzstr. 25, 5020 Salzburg

Lehrgangsleitung:

Pfarrer Prof. Mag. Tilmann Knopf, Salzburg

Kosten:

Bitte klären Sie mit dem Schulamt Ihrer Superintendenz, ob Sie Unterstützungen für den Lehrgangsbesuch bekommen können (Fahrtkostenbeihilfe, Literaturzuschuss o.ä.). Der Lehrgang selbst wird von der Evangelischen Superintendenz Salzburg und Tirol unter allfälliger Beteiligung weiterer Superintendenzen getragen.



Anmeldung:

Über Ihr zuständiges Evangelisches Schulamt.

Für die Superintendenz Salzburg und Tirol ist das:

Evangelisches Schulamt Salzburg und Tirol,
Sinnhubstr. 10/1209, 5020 Salzburg,
office-sbg@evang.at; 0662/832070.

Eine Liste aller Schulämter finden Sie hier:

<https://evang.at/kirche/bildung/religionsunterricht/evangelische-schulaemter/>





WUNSCH FÜR EIN SCHULKIND

Eins, zwei, drei, vier,
so lernst du das Zählen.
Und später das Rechnen,
das kleine Einmaleins
und dann auch das Große.

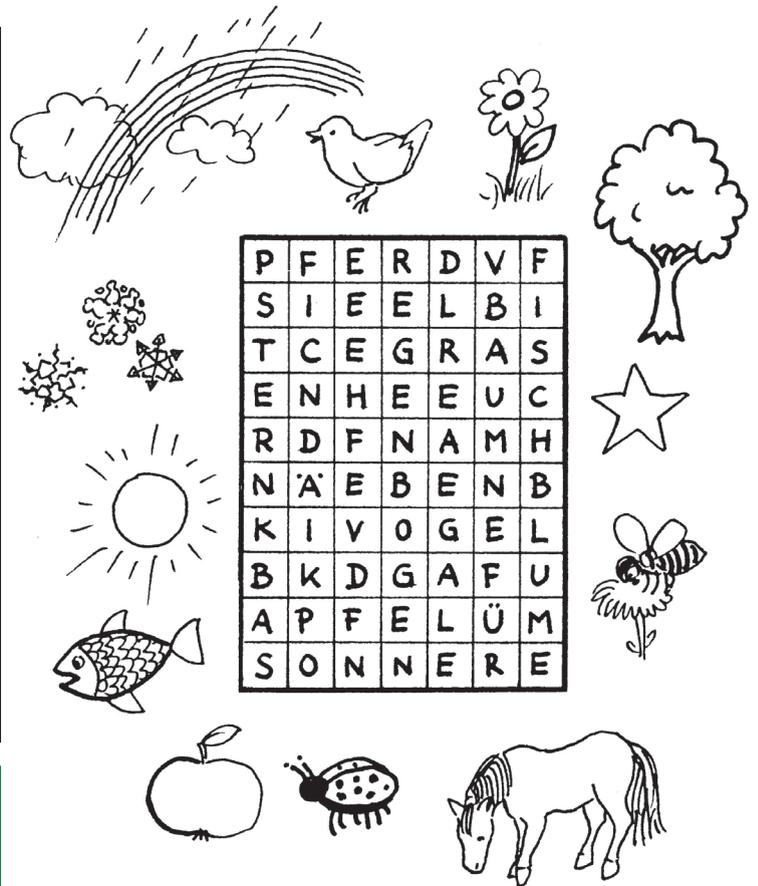
Ich wünsche dir Freundinnen,
auf die du zählen kannst,
und Freunde,
mit denen du rechnen kannst.

Damit du nicht nur
das Einmaleins der Zahlen lernst,
sondern auch das der Liebe,
die dich durchs Leben trägt.



TINA WILLMS

Foto: Wofelka



P	F	E	R	D	V	F
S	I	E	E	L	B	I
T	C	E	G	R	A	S
E	N	H	E	E	U	C
R	D	F	N	A	M	H
N	A	E	B	E	N	B
K	I	V	O	G	E	L
B	K	D	G	A	F	U
A	P	F	E	L	Ü	M
S	O	N	N	E	R	E

MINA & Freunde

HABEN WIR AN BUSS- UND BETTAG SCHULFREI?

EGAL, WICHTIG IST, DASS DU DEINE SÜNDEN BEREUST!

SÜNDEN! WAS FÜR SÜNDEN? ICH LERNE FLEISSIG IN ...

... DER SCHULE, SINGE IM CHOR, HELFE UNSERER NACHBARIIN IM GARTEN UND GEHE MIT WUFFI AUS DEM TIERHEIM SPAZIEREN. ICH BIN EIN SANFTES, LIEBES MÄDCHEN! WAS FÜR SÜNDEN?!

IST DOCH WAHRI!

MINA & Freunde

MAMA MEINT, VIEL LERNEN, VIEL MÜHE: GUTE NOTEN!

WENIG LERNEN, WENIG MÜHE: SCHLECHTE NOTEN!

SO EINFACH SOLL DAS SEIN!

MIR FEHLT DA EINE DRITTE VARIANTE!

ERNTEDANK

Einen Korb voller Dank
stelle ich an den Altar:

Kartoffeln für die Erde, die hervorbringt,
was wir zum Leben brauchen.

Kastanien für die Kinderaugen,
in denen ein Morgen aufleuchtet.

Erdbeermarmelade für die Liebe,
die selbst bittere Tage versüßt.

Äpfel für den Duft des Himmels,
der unverhofft meine Zeit durchstreift.

Astern für die lebendigen Farben,
in denen mir Gottes Liebe begegnet.

Tina Willms

Grafiken: Jost



Foto: epd bild

Aus dem Gemeindeleben

FEE MIT HARFE = VEEH-HARFE

Musik ist für einen evangelischen Gottesdienst unverzichtbar. Da coronabedingt in den Gottesdiensten immer noch nicht gesungen werden sollte, muss man kreativ werden. Vor allem in Wörgl, wo wir derzeit gänzlich organistenlos sind, zeigt sich diese Kreativität auf unterschiedlichste Weise. So hat schon Brigitte Gmach Gottesdienste mit der Geige begleitet, oder Waltraud Kohues eben mit der Veeh-Harfe.

Wer dieses besondere Instrument noch nicht kennt, kann beruhigt sein. Ich habe vor einigen Wochen auch zum ersten Mal davon gehört. Die Veeh-Harfe ist nach ihrem Entwickler, dem Landwirt Hermann Veeh benannt. Sein Motiv war die Entwicklung eines Musikinstruments für seinen mit Down-Syndrom geborenen Sohn Andreas.

Heute ist die Veeh-Harfe weltweit im Einsatz und erfreut sich spannenderweise vor allem in Japan besonderer Beliebtheit. Aber nicht nur im Fernen Osten ist das Publikum begeistert, sondern auch im evangelischen Gemeindezentrum in Wörgl. Mein ganz persönlicher Dank gilt Waltraud und ihrem musikalischen Ohrenschaus. Ich hoffe, die himmlischen Klänge dieses Instruments noch öfter in einem Gottesdienst erleben zu dürfen.

R.J.



WEIHNACHTEN IM SCHUHKARTON

Im Herbst werden wieder köstliche Marmeladen und Chutneys zum Verkauf angeboten. Alle Einnahmen kommen dem gemeinsamen Weihnachten-im-Schuhkarton-Projekt zu Gute (in der letzten Ausgabe haben wir darüber berichtet). Infos bei Renate Egger (0680 2311875)

WEIHNACHTSBAZAR ???

Falls es die Covid-19 Krise erlaubt, versuchen wir auch dieses Jahr wieder einen Weihnachtsbazar. Gegebenenfalls werden wir unsere Angebote zur Entnahme mit Einwurfkassa aufstellen. Beiträge dazu (besonders beliebt ist immer Kulinarisches, wie Kekse, Marmeladen, etc.), selbstgemachte Spezialitäten aller Art (z.B. Seifen, Badesalz) sind herzlich erbeten. Wer hier „liefern“ möchte, ist herzlich dazu eingeladen. Bitte bei Marianne Lüthi melden:

Marianne.Luethi@gmx.at, Tel.: 0650 / 21 61368

STRICKEN HILFT – HÄKELN AUCH!

Darf ich Sie einladen, mit Strick- oder Häkelnadeln Gutes zu tun? Seit vielen Jahren verarbeiten wir (Baum)Wolle und andere Garne zu Weihnachtsgeschenken für die Schuhkartons. So sind viele Socken, Mützen, Schals und Handschuhe von Kufstein aus auf die Reise gegangen und haben nicht nur an Füßen und Ohren für Wärme gesorgt, sondern Augen zum Strahlen gebracht und Kinderherzen Freude geschenkt.

Neben diesen warmen Kleidungsstücken werden auch Federpennale gehäkelt (und mit Stiften gefüllt) und Kuschtierchen gestrickt. In den letzten Wochen und Monaten wurde uns viel Wolle gespendet. Wenn Sie helfen wollen, diese in Weihnachtsgeschenke zu verwandeln, dann rufen Sie mich an. Mit Strick- oder Häkelnadeln und Anleitungen kann ich auch aushelfen.

Renate Egger (0680 2311875 oder renaateeffer@aon.at)



Rückblick...

...AUF MEINEN ZWEIWÖCHIGEN AUFENTHALT ALS KURPASTOR IN IHRER KIRCHENGEMEINDE

Liebe Schwestern und Brüder in Christo,
liebe Kufsteiner und Wörgler,

erst einmal herzlichen Dank für die freundliche Aufnahme während meiner zweiwöchigen Zeit als Kurpastor in Ihrer Gemeinde vom 18. – 31. Juli. Trotz der restriktiven Maßnahmen und der gebotenen Vorsicht angesichts der Covid-19 Pandemie habe ich drei ausgesprochen gut besuchte Gottesdienste und eine aufmerksame Gemeinde erlebt.

Bitte grüßen Sie auch die Damen vom Mittwochskreis von mir, die mich zweimal eingeladen hatten. Wir haben uns über ganz unterschiedliche Themen unterhalten, insbesondere über Flucht, Vertreibung und Integration evangelischer Christen, die seit dem Ende des Zweiten Weltkrieges und danach aus den ehemaligen Ostgebieten des Deutschen Reiches fliehen mussten oder vertrieben wurden. Insgesamt 14 Millionen Menschen, die untergebracht werden mussten. Eine ältere Dame, die ursprünglich von Westpreußen kommend zuletzt in Kössen gelebt hat, musste ich dort in der katholischen Kirche beisetzen. Für mich die erste Amtshandlung als evangelischer Pfarrer im katholisch geprägten Tirol. Wie weit das ökumenische Miteinander der christlichen Kirchen hier fortgeschritten ist, hat mich beeindruckt. Ganz offen haben mir die Damen über ihre eigene Zuwanderung nach Österreich erzählt und ich konnte Beispiele von Zeitzeugen im nordwestdeutschen Kontext vorstellen, die ich für unsere Ausstellung in Norden-Tidofeld interviewt hatte.



Neben den dienstlichen Aufgaben gab es auch noch freie Zeit. Um in schönen Alpenseen zu schwimmen, Bergkapellen oder Almen auch oberhalb 1000m Seehöhe zu besuchen und zu Fuß an unscheinbar wirkende Kraftorte zu gelangen, die in keinem Reiseführer stehen.

Gerne komme ich auf Ihren Wunsch und nach Möglichkeit bald einmal wieder. Bereits 2016 war ich ja als Kurpastor in Kufstein; damals mit meinem Sohn Vincent und für 4 Wochen.

In freundschaftlicher Verbundenheit und mit einem herzlichen Pfiatdi

Ihr

Anton Lambertus





Urlauberseelsorge in Kufstein...

Alles war ganz anders dieses Jahr

Corona schien und scheint alles im Griff zu haben.

So auch meine Urlaubspläne, die im Juni endgültig aufgegeben werden mussten. Nach Siebenbürgen/Rumänien konnten wir nicht, wie geplant, reisen – die Grenzen waren geschlossen für „nicht relevante Tätigkeiten von Ausländern“ ...

Urlauberseelsorge war also nicht relevant. Leider. Es gab ja auch dort dieses Jahr nur wenige ausländische Urlauber(innen).

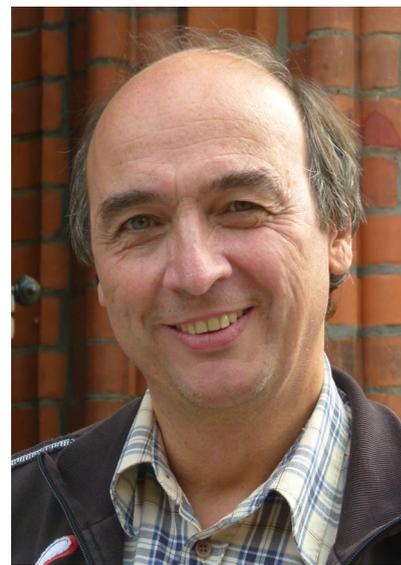
Was tun?

Improvisierend, wurden es nach Aussagen meines Sohnes „die schönsten Ferien“.

Mit dem Zelt aus Norddeutschland unterwegs in den Niederlanden, an der Nordsee, dann weiter gefahren über Frankreich, Süddeutschland in die Alpen.

Wie schön, dass auf unserer Rundreise wenigstens noch ein Sonntag in Kufstein kurzfristig möglich wurde, mit viereinhalb Tagen an diesem schönen Ort, davon gut zwei Tage lang Dauerregen.

Unserer guten Stimmung tat dies keinen Abbruch. Ich freute mich, wieder ziemlich unverhofft an diesem schönen Ort sein zu dürfen. Wir feierten Gottesdienst, diesmal auch mit Soloflöte und Klavier, so dass wir den noch nicht erlaubten Gemeindegesang etwas kompensieren konnten. Wie gut, dass dies wieder möglich ist!



Schön war es, bekannte Gesichter wieder zu sehen, mich mit meinem Kollegen wieder einmal austauschen zu können und manche guten Gespräche zu haben.

Am Thiersee und Achsensee war es auch bei kühleren Temperaturen wunderschön, und die wolkenverhangenen Berge um die Winklmoosalm hatten ihren eigenen Reiz ...

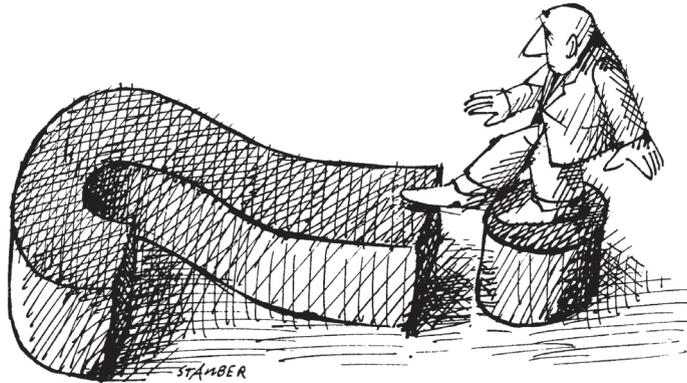
Ich bin dankbar für die kurze, aber intensive Zeit in Kufstein und wünsche der Gemeinde und meinem Kollegen Robert Jonischkeit mit seiner Familie Gottes Segen, Gesundheit in diesen unsicheren Zeiten und gerne ein Wiedersehen!

Pastor Ulrich Billet (Lauenburg/Elbe)



Ankündigungen und Einladungen

Termine – Highlights – Sei dabei!



Farbenspiele

Grün, gelb, orange, rot ... wobei momentan ja orange das neue gelb ist. Oder vielleicht nur ein dunkleres gelb ... Wer jetzt verwirrt ist, ist das zu Recht. Die Corona-Ampel und ihre gesetzlichen Folgen sind ausgesprochen kompliziert. Der Bezirk Kufstein startete mit gelb und ist jetzt orange. Welche Farbe bei Erscheinen der Zeitung angezeigt wird, weiß keiner. Und was das konkret für das öffentliche aber auch das kirchliche Leben bedeutet, weiß noch niemand so genau.

Zuerst wird die Ampel geschaltet, dann beginnt der Gesetzwerdungsprozess. Maßgeblich beteiligt daran sind die Regierung, das Gesundheitsministerium und das Parlament. Für die evangelische Kirche zuständig ist das Kultusamt. Wenn die Bestimmungen dann klar sind, beginnt der innerkirchliche Prozess und am Schluss wird das Ergebnis den Pfarrgemeinden bekanntgegeben. Das bedeutet, dass es relativ lange dauert, bis geklärt ist, was möglich ist und was nicht. Dazu kommt, dass sich die Situation aufgrund der steigenden Infektionen laufend ändert.

Das hat auch Auswirkungen auf unsere Pfarrgemeinde in Kufstein. Gemeindegesang ist nicht möglich, die Kirche darf nur mit Nasen-Mundschutz betreten und verlassen werden. Auch der sogenannte Babyelefanten-Abstand wird uns noch länger begleiten, was eine große Zahl an GottesdienstbesucherInnen verhindert. Die Konfirmation des Jahrgangs 2019/2020 wird im Herbst nur in Anwesenheit der Familien unserer Konfis möglich sein, ohne Sektempfang und mit maskiertem Pfarrer bei der feierlichen Segnung. Beim Abendmahl werden zum ersten Mal Einzelkelche (Schnapsgläser) und auf Tellern vorbereitete Hostien verwendet. Die Konfirmandenfreizeit in Bad Goisern für die Konfis des Jahrgangs 2020/2021 musste abgesagt werden.

Aus diesem Grund traue ich mich auch nicht, in der Gemeindezeitung zu den besonderen Terminen unserer Gemeinde einzuladen. Erntedankfest und Reformationstag stehen an und auch an die Adventzeit, an Weihnachten und die ökumenischen Gottesdienste im Jänner ist zu denken. Normalerweise würde ich auf dieser Seite bereits zu allen diesen Anlässen ganz herzlich einladen. Da aber die weitere Entwicklung der Pandemie nicht vorhergesagt werden kann, muss ich dafür auf unsere Homepage verweisen, die rechtzeitig alle nötigen Informationen enthalten wird:



www.evangelisch-kufstein.at

Ich hoffe trotzdem, euch alle zu vielen Anlässen gesund in unserer Kirche zu sehen. Und so grüße ich euch mit dem neuen, traditionellen Gruß der Christenheit: Bleibt gesund!

J.R.

TERMINE | Evangelische Pfarrgemeinde A.B. und H.B. - Kufstein

Andreas Hofer-Straße 6, 6330 Kufstein | Bruder Willram-Straße 43, 6300 Wörgl

Die Planung der Gottesdienste entspricht der erhofften positiven Entwicklung der Pandemie und der damit verbundenen aktuellen Bestimmungen. Änderungen sind daher situationsbedingt jederzeit möglich. Auf unserer Homepage evangelisch-kufstein.at halten wir Sie aktuell auf dem Laufenden.

04.10.2020	Kufstein	09:30	Familiengottesdienst / Erntedank
11.10.2020	Kufstein	09:30	Gottesdienst
11.10.2020	Wörgl	09:00	Familiengottesdienst / Erntedank
18.10.2020	Kufstein	09:30	Gottesdienst
25.10.2020	Kufstein	18:00	Abendgottesdienst
25.10.2020	Wörgl	09:00	Gottesdienst
31.10.2020	Wörgl	15:00	Reformationsgottesdienst
01.11.2020	Kufstein	09:30	Reformationsgottesdienst
08.11.2020	Kufstein	09:30	Gottesdienst
08.11.2020	Wörgl	09:00	Gottesdienst
15.11.2020	Kufstein	09:30	Gottesdienst mit Totengedenken
22.11.2020	Kufstein	18:00	Abendgottesdienst
22.11.2020	Wörgl	09:00	Gottesdienst mit Totengedenken
29.11.2020	Kufstein	09:30	Gottesdienst gemeinsam mit Wörgl
06.12.2020	Kufstein	09:30	Gottesdienst
13.12.2020	Kufstein	09:30	Gottesdienst
13.12.2020	Wörgl	15:00	Familiengottesdienst mit Adventfeier und Krippenspiel
18.12.2020	Rattenberg	17:00	Adventfeier
20.12.2020	Kufstein	09:30	Gottesdienst
24.12.2020	Kufstein	17:30	Christvesper
24.12.2020	Wörgl	15:00	Christvesper
25.12.2020	Kufstein	09:30	Weihnachtsgottesdienst
26.12.2020	Wörgl	09:00	Weihnachtsgottesdienst
31.12.2020	Kufstein	17:30	Gottesdienst zum Jahreswechsel
31.12.2020	Wörgl	15:00	Gottesdienst zum Jahreswechsel
03.01.2021	Kufstein	09:30	Gottesdienst
10.01.2021	Kufstein	09:30	Gottesdienst
10.01.2021	Wörgl	09:00	Gottesdienst, ökum. in der Stadtpfarrkirche
15.01.2021	Hopfgarten	19:00	Gottesdienst, ökum. in der Unterkirche
17.01.2021	Kufstein	10:00	Gottesdienst, ökum. in St. Vitus
24.01.2021	Kufstein	18:00	Abendandacht
24.01.2021	Wörgl	09:00	Gottesdienst
31.01.2021	Wörgl	09:00	Gottesdienst gemeinsam mit Kufstein

Medieninhaber, Herausgeber, Redakteur

Evang. Pfarrgemeinde Kufstein | Andreas Hofer-Straße 6 | 6330 Kufstein
05372 62687 | evang.kufstein@kufnet.at
Unsere Kanzleizeiten: Dienstag bis Donnerstag von 9 - 11 Uhr

Verlags- und Herstellungsort: 6330 Kufstein
Druck: Druckerei Aschenbrenner, 6330 Kufstein
Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe: **30. Oktober 2020**

Offenlegung gemäß § 25, Abs. 1 und 4 Mediengesetz
Alleininhaber: Evangelische Pfarrgemeinde A. u. H.B. Kufstein
Kommunikationsorgan der Evangelischen Pfarrgemeinde Kufstein